

Luzern, 18. September 2014
Seite 1/35

Institut für soziokulturelle Entwicklung
Prof. Katharina Prelicz-Huber
Dozentin, Supervisorin und Projektleiterin

Partizipative Quartierforschung Sonnhalde

Bericht

Prof. Katharina Prelicz-Huber, Projektleitung und Dozentin HSLU-SA
Thomas Sommer, Projektleitung Quartierentwicklung Sonnhalde



Engagierte TeilnehmerInnen an der Zukunftskonferenz mit mehreren Arbeitsgruppen

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	Seite 3
2. Auftrag und Zielsetzungen der partizipativen Quartierforschung	5
3. Ergebnisse	6
3.1 Fragebogen	6
3.2 Zukunftskonferenz vom 1.2.2014 und Veranstaltung vom 12.3.2014	9
3.3 Runde Tische Liegenschaftenverwaltungen und Stockwerkeigentümerschaft	11
3.4 Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen	12
3.5 Interview beim Islamischen Verein Regensdorf vom 11.5.2014	16
3.6 Interview bei der Al Hidaya-Moschee in Regensdorf vom 5.7.2014	17
3.7 Befragung der ehemaligen (Fachleute-)Projektgruppe Sonnhalde	17
3.8 Online-Partizipation in der Sonnhalde	18
3.9 Quintessenz aus den Befragungen	19
3.10 Arbeitsgruppen	20
3.11 Ergebniskonferenz vom 14.6.2014	20
4. Empfehlungen	23
4.1 Fachliche Begutachtung der Quartieranliegen	23
4.2 Wie weiter mit der Quartierentwicklung bis 2016?	29
5. Anhang	
5.1 Projektorganisation	32
5.2 Statistische Angaben	33

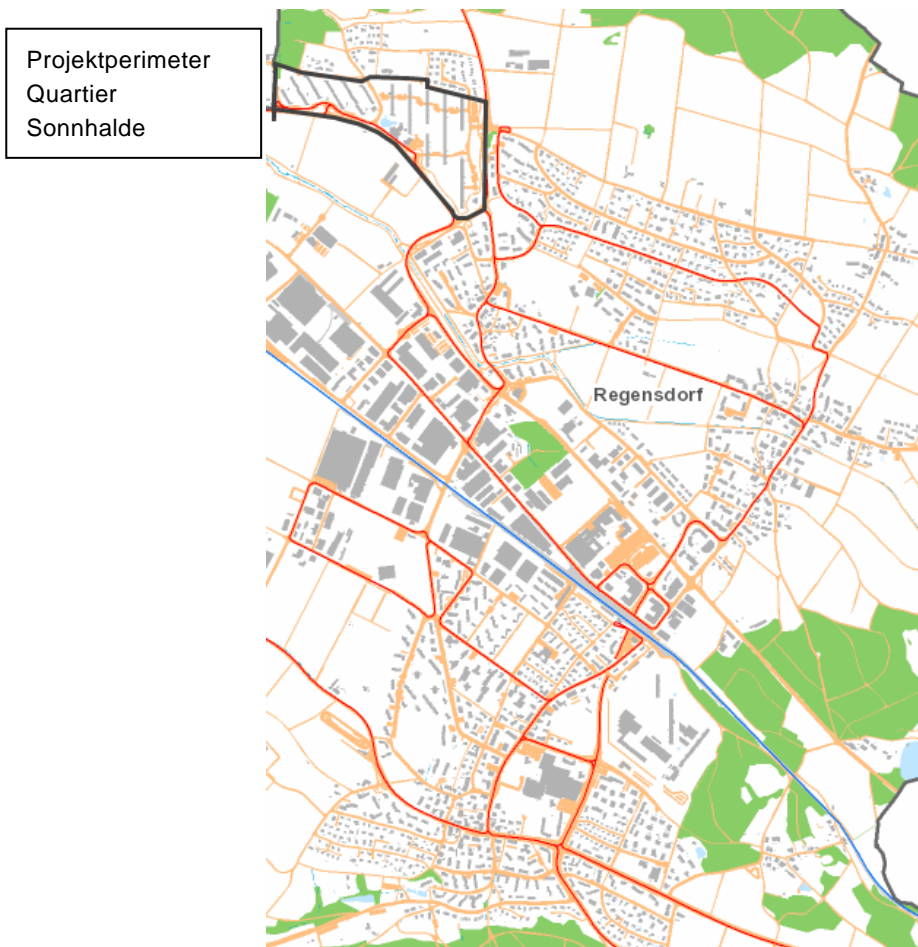
1. Ausgangslage

Die Gemeindeversammlung hat am 12.12.2011 mit grosser Mehrheit das Quartierentwicklungsprojekt des Sonnhalde-Quartiers in Adlikon gutgeheissen. Die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen in der Sonnhalde soll in den kommenden fünf Jahren in Zusammenarbeit und mit Unterstützung vom Bundesprogramm „Projets Urbains“ und der Fachstelle für Integrationsfragen (FI) des Kantons Zürich nachhaltig aufgewertet werden.

Regensdorf wurde zusammen mit neun anderen Gemeinden in der Schweiz vom Bund als Pilotregion von Projets Urbains ausgewählt. Mit den Bundesverantwortlichen des „Programms von Projets Urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten: Projekte der zweiten Phase II (2012-2015)“ sowie mit der Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich wurden Vereinbarungen über die Zusammenarbeit abgeschlossen.

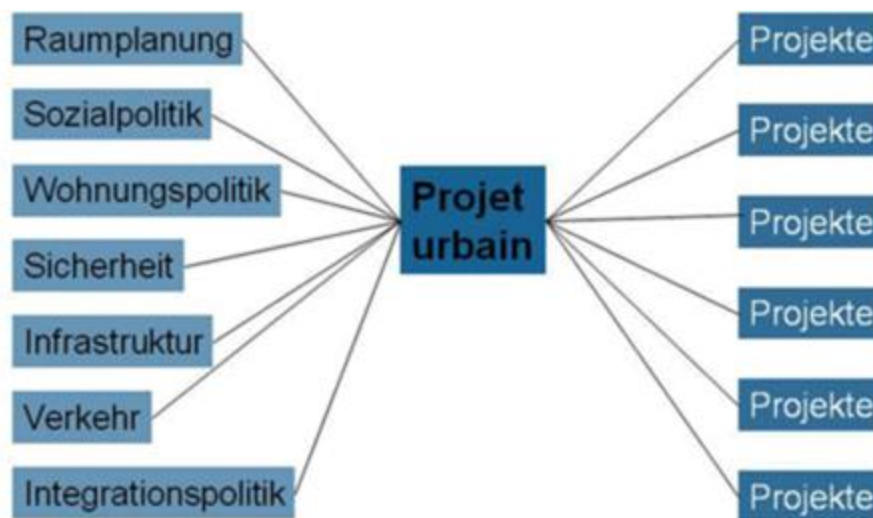
Das Projekt wird seit Beginn von einer Steuerungsgruppe der Gemeinde Regensdorf eng begleitet und von Thomas Sommer als Projektleiter geführt.

Integraler Bestandteil von Projet Urbain Regensdorf ist, dass zur Eruerung von Quartier-Aufwertungsmassnahmen auch die Meinung der Bevölkerung erhoben werden muss. Zur fachlichen Unterstützung der partizipativen Phase wurde die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit beigezogen (Gemeinderatsbeschluss vom 2. Juli 2013, „Partieller Einbezug der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, für die Quartierentwicklung Sonnhalde“ zur Ausarbeitung einer Leistungsvereinbarung).



Programm Projekt Urbain des Bundes - Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten

„Das Projekt Urbain ist ein Instrument, welches erlaubt, den komplexen Herausforderungen der Stadtentwicklung zu begegnen. Das Projekt Urbain setzt in einem bestimmten Stadtteil mit einer operationellen Zielsetzung an und begleitet den langfristig angelegten Wandlungsprozess der Stadt. Es ist Teil eines Gesamtprozesses, der verschiedene Themenbereiche berücksichtigt. In bestimmten Stadtteilen besteht die Tendenz, dass Massnahmen zu einzelnen Bereichen (Raumplanung, Wohnen, Sozialpolitik, Verkehr usw.) unabhängig voneinander umgesetzt werden. Das Projekt Urbain erlaubt es, dieses Defizit dank einer verbesserten Koordination zwischen einzelnen Sektoralpolitiken und einer koordinierten Umsetzung von Massnahmen abzdämpfen.



Zur Stärkung der territorialen Kohärenz muss das Projekt Urbain in eine städtebauliche Strategie eingebettet werden, die den Potenzialen vor Ort, den verschiedenen anstehenden Planungsvorhaben und den Bedürfnissen der Betroffenen Rechnung trägt. Diese Strategie, die auch von den Betroffenen mitgetragen werden muss, kann unterschiedliche Formen aufweisen: eine räumliche Vision für das Stadtgebiet, ein Entwicklungskonzept oder einen Aktionsplan. Ein Projekt Urbain erfordert den Aufbau von besonderen Governancestrukturen. Diese müssen entwicklungsfähig sein und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen und institutionellen Ebenen begünstigen^{1c}.

¹ Auszug aus der Website des Bundes www.projectsurbains.ch. Sechs Bundesstellen begleiten und finanzieren das Programm gemeinsam: Das Bundesamt für Raumentwicklung, das Bundesamt für Migration, das Bundesamt für Wohnungswesen, das Bundesamt für Sport, die Fachstelle für Rassismusbekämpfung und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen. Das Programm wurde vom Bundesrat 2007 als Integrationsmassnahme beschlossen und richtet sich an kleinere und mittelgrosse Städte sowie Agglomerationsgemeinden. Diese haben Projekte zur Entwicklung von Quartieren, die vor sozialen und städtebaulichen Herausforderungen stehen, eingereicht.

2. Auftrag und Zielsetzungen der partizipativen Quartierforschung

Zielsetzung der Quartierentwicklung Sonnhalde

«Die Sonnhalde soll eine Siedlung mit einem regen Quartierleben sein, in der man sich kennt, Nachbarschaftshilfe leistet und Verantwortung übernimmt für den gemeinsamen Lebensraum. Die Massnahmen ermöglichen eine nachhaltige Quartierentwicklung mit einer gesunden sozialen und kulturellen Durchmischung und entlasten damit längerfristig die öffentliche Hand. Sie leisten einen substantziellen Beitrag zur Aufwertung des Quartiers, zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung und damit zum Erhalt der Standortqualität in Adlikon» (aus der Weisung des Gemeinderates Regensdorf vom 23.8.2011, verabschiedet durch die Gemeindeversammlung im Dezember 2011).

Auftrag an die HSLU

Zur besseren Abstützung des Projekts und zur Beteiligung der Bewohnerschaft und der verschiedenen Anspruchsgruppen war es wichtig, wie das auch der Abschlussbericht von Christine Hotz² festhielt, dass eine partizipative Quartierforschung stattfinden konnte. Unter der Leitung von Thomas Sommer (Leitung Quartierentwicklung Sonnhalde) und mit fachlicher Unterstützung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU-SA) wurden die Bevölkerung und die verschiedenen Interessengruppen, speziell auch die Liegenschaften- und StockwerkeigentümerInnen, mit unterschiedlichen Methoden zu den bereits beschlossenen Massnahmen der Gemeinde befragt, sowie ihre Bedürfnisse erhoben. Die gewonnenen Daten sollen dazu dienen, ein differenzierteres Bild über das Quartier zu erhalten, die Sorgen und Wünsche der Bevölkerung zu kennen und den Start für eine aktive Quartiermitarbeit der BewohnerInnen zu lancieren.

Ziel war, dass möglichst alle Alters- und Interessensgruppen der Sonnhalde repräsentativ befragt und einbezogen wurden. Es wurde angestrebt, mindestens 10% der Quartierbevölkerung zu befragen, mit einem speziellen Augenmerk auf die über 40% MigrantInnen in der Siedlung aus 58 Ländern (Stand: März 2013). Dabei sollte die Befragung auch Auskunft geben über ihre Netzwerke und ihre Informationsquellen.

Der Leiter der Quartierentwicklung und das Team des Begegnungszentrums Sonnhalde (Leiterin und Jugendarbeiter je zu 60%) waren gewillt, möglichst viel Eigenleistung zu erbringen, wie das Organisieren und Moderieren von Veranstaltungen, die Projektadministration, das Begleiten von aktiven Quartierpersonen und die Durchführung von Befragungen. Von der HSLU-SA wurden die Moderation und/oder die fachliche Unterstützung beim Definieren und Entwickeln des Befragungskonzeptes und der spezifischen Veranstaltungen, beim Anleiten, Begleiten und Coachen der InterviewerInnen, beim Vermitteln von Methoden, beim Einbezug der einzelnen Zielgruppen und bei der Auswertung beansprucht. Zudem brachte die HSLU-SA weitgehend als Eigenleistung die Konzeption und Auswertung der E-Partizipation-Befragung ein.

² Christine Hotz, Mai 2010. „Situationsanalyse und Massnahmenempfehlung für die Siedlung Sonnhalde“

3. Ergebnisse

Im Zeitraum zwischen Februar und Juli 2014 wurden folgende Befragungen durchgeführt:

- Fragebogen an QuartierbewohnerInnen und Schlüsselpersonen
- Eine Zukunftskonferenz mit Schlüsselpersonen und BewohnerInnen des Quartiers Sonnhalde
- Je eine Zukunftswerkstatt mit SchülerInnen der 1. bis 3. Primarstufe, der 4. bis 6. Primarstufe und der 3. Oberstufe
- 2 Detektiv-Rundgänge durchs Quartier mit KindergärtlerInnen
- 2 runde Tische und ein Interview mit Liegenschaften- und StockwerkeigentümerInnen
- 2 Gruppeninterviews mit Vertretern des Islamischen Vereins und des Vereins Al Hidayah
- Eine Ergebniskonferenz
- E-Partizipation

Nachfolgend werden die Ergebnisse präsentiert.

3.1 Fragebogen

BewohnerInnen der Sonnhalde

Insgesamt wohnen 2357 Menschen aus 58 Nationen im Alter zwischen 1 Monat und 94 Jahren in der Sonnhalde (Krästelstrasse, Bachtobelstrasse, Eichelackerstrasse, Hummelackerstrasse, Loowiesenstrasse und Steinstrasse).

Graphiken siehe Anhang.

Rücklauf Fragebogen

Ca. 120 Fragebogen wurden verteilt.

103 ausgefüllte Fragebogen kamen zurück.

Der Rücklauf beträgt 86%, was als sehr gut zu bewerten ist.

Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Fragebögen persönlich verteilt wurden, was erfahrungsgemäss den Rücklauf deutlich erhöht.

Angaben zu den Interviewten

Geschlecht: Anteil Frauen – Männer praktisch ausgeglichen (54 Männer und 49 Frauen).

Alter: je etwa ein Fünftel sind zwischen 30-40, 51-60, 61-70 und ab 71-jährig; ca. 10% sind zwischen 41-50-jährig; je ca. 5% sind 21-25, bzw. 26-30-jährig und eine Person ist zwischen 15-20-jährig.

Arbeitsort: ca. 20% sind in und gut ein Drittel ausserhalb von Regensdorf/Adlikon tätig. Ca. 50% machen keine Angaben zum Arbeitsort.

Kinder: ca. 90% haben Kinder. Knapp ein Drittel hat 2; je ca. 15% haben 1, bzw. 3; 5% haben 4 und noch 2% mehr als 4 Kinder. Die Hälfte ist über 25; über ein Drittel sind Jugendliche ab 11 und junge Erwachsene bis 25; ein Fünftel sind Kleinkinder bis 5 und noch ca. 10% sind PrimarschülerInnen bis 10-jährig.

Nationalität: ca. 60% sind SchweizerInnen und 40% MigrantInnen (davon ca. 10% aus Italien, ca. je ein Fünftel aus Balkanstaaten (Albanien, Kosovo, Mazedonien, Kroatien), aus der Türkei und aus Spanien und Einzelne aus verschiedenen weiteren Ländern wie bspw. Portugal.

Muttersprache: die Hälfte spricht deutsch; ein Fünftel albanisch; ca. 10% italienisch; ca. 5% türkisch; ca. 5% serbisch/kroatisch; einzelne sprechen romanisch, spanisch, französisch, ungarisch, urdu und indonesisch.

Wohndauer: ca. 40% wohnen über 20 Jahre in der Sonnhalde; knapp 10% 16-20 Jahre; 5% 11-15 Jahre; ca. ein Drittel 6-10 Jahre; ca. 10% 3-5 Jahre und nur rund 10% wohnen erst seit einem Jahr in der Sonnhalde. Das heisst die Sonnhalde hat viele langjährige BewohnerInnen; deutlich über 50% lebt über 11 Jahre im Quartier.

Gründe: einem Drittel gefällt es hier, bzw. entspricht die Lage/Umgebung; ein Fünftel schätzt die günstigen Mieten; 14% sind EigentümerInnen und knapp 10% sind Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern hierhergezogen sind.

Nachbarschaft und Kontakte in der Sonnhalde

80% gibt an, zu BewohnerInnen in der Sonnhalde Kontakt zu haben. 40% bezeichnen diese Kontakte als Bekanntschaften, über ein Drittel hat sogar Freundschaften in der nahen Nachbarschaft, knapp 10% leben mit Verwandten in der Sonnhalde. Je etwa die Hälfte der Kontakte werden als freundschaftlich, bzw. als eher distanziert bezeichnet. Nur 4% fühlen sich fremd.

Die Kontakte werden zu Dreivierteln in der eigenen Muttersprache geführt und nur knapp zu einem Fünftel in einer fremden Sprache.

Die Beziehungen finden eher unter den BewohnerInnen in der näheren Wohnumgebung statt. 60% gibt an, sich im Quartier Sonnhalde zu grüssen, ein Fünftel hat Bekannte und über 10% pflegt Freundschaften in der ganzen Sonnhalde.

Bei Zwei Dritteln ist der Kontakt im Quartier entstanden (im Treppenhaus, in der Waschküche, auf dem Spielplatz etc.), bei einem Fünftel über die Schule, bei 8% an der Arbeit, bei 3% im BZ Sonnhalde und eine Person hat via Verein Kontakte zur Sonnhalde geknüpft.

Über die Hälfte fühlt sich wohl in der Sonnhalde, knapp 40% findet, es gehe so und 2% fühlt sich gar nicht wohl.

Konflikte könne es manchmal geben. Neben Kleinigkeiten erwähnen 10% Konflikte mit Jugendlichen und 13% unter verschiedenen Kulturen. 4% spricht gar von Fremdenhass. Einige thematisieren auch den Abfall als Konfliktpunkt.

Attraktivität der Sonnhalde

Die BewohnerInnen wurden gefragt, was sie als Vorzüge der Sonnhalde betrachten.

Knapp 50% betonen die Grünflächen; ein Fünftel die Lage; über 10% die Abstände zwischen den Häusern; je ca. 10% die Ruhe und die Kinderfreundlichkeit, aber auch die Sicht ist für 7% wichtig. Ferner werden das Preis-Leistungs-Verhältnis und das BZ Sonnhalde erwähnt. Es zieht die Leute, bzw. sie bleiben also vor allem in die Sonnhalde wegen den grosszügigen Anlagen mit vielen Grünflächen, die nicht zuletzt einen wichtigen Teil der Kinderfreundlichkeit ausmachen.

Wohnungen: Geschätzt werden die hellen, grosszügigen Wohnungen mit attraktiver Raumaufteilung, grossen Wohnzimmern, geräumigen Balkonen, bzw. Terrassen zu einem erschwinglichen Miet-, bzw. Hypothekarzins. 4% erwähnt die Nachbarschaft als angenehm.

Nachteile der Sonnhalde

Es fehlt an Infrastruktur: 40% beklagen den fehlenden Einkaufsladen; 10% die Post und den Bancomat. Etwa gleich stark stört man sich an der Unordnung, am Vandalismus und an den Schmierereien. Es sei nicht sauber in der Sonnhalde. Knapp ein Fünftel beklagt den Lärm oder die unruhige Umgebung. 15% sehen im hohen AusländerInnen-Anteil ein Problem und 8% beklagen die Parkplatzsituation.

Wohnungen: teilweise seien sie renovationsbedürftig oder mit zu kleinem Bad. 10% beklagen den Lärm.

Gesamtbewertung der Sonnhalde

Die Hälfte bewertet die Sonnhalde als „gut“ und 8 % sogar als „sehr gut“, ein Drittel mit „mittel“, 6 mit „nicht so gut“ und nur eine Person mit „gar nicht gut“. Eltern und jüngere Personen gehören eher zu den KritikerInnen als ältere Personen, die zufriedener sind. Hier taucht aber auf, dass früher alles friedlicher und günstiger gewesen sei.

Die Gesamtbewertung der Wohnungen fällt gut aus. Die Hälfte gibt ein „gut“, ein weiterer Drittel sogar ein „sehr gut“. 10% bewertet mit „mittel“ und nur eine Person mit „nicht so gut“. Ein „gar nicht gut“ wurde nicht angegeben.

Alltägliche Nutzung der Sonnhalde

95% nutzen die Sonnhalde als Wohnort, was nicht erstaunt, ist die Sonnhalde doch praktisch ein reines Wohnquartier. Ein Drittel trifft Leute im Quartier, ein Viertel geniesst den Weiher, ein Fünftel benutzt die Spielplätze und knapp 10% besuchen das BZ Sonnhalde. Für knapp je 15% ist das Quartier auch Freizeit- und/oder Einkaufsort. Knapp 10% arbeiten in der Sonnhalde und wenige pflegen hier ihren Schrebergarten.

Freizeit in der Sonnhalde

Nicht einmal ein Fünftel der BewohnerInnen verbringen ihre Freizeit in der Sonnhalde. Hier zeigt sich Handlungsbedarf. Knapp 15% benutzen die Spielplätze und knapp 10% die Spielfelder und/oder die angebotenen Kurse. Erwähnt werden auch der Grillplatz und der Gemeinschaftsraum. Einzelne spazieren mit dem Hund im Quartier, fahren Velo oder füttern die Enten.

Gewünscht würden vor allem eine Auffrischung der Spielplätze und noch mehr (Vielfalt in der) Vegetation mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten.

Von den Angeboten nutzen ein Fünftel das BZ Sonnhalde und 10% beziehen Dienste der Spitex, einige besuchen ECAP-Deutsch- und Teddy-Englischkurse, den Dorfverein Adlikon, den Verein „aktives Adlikon“ und eine Person ist Mitglied im Gartenverein.

Verkehrs- und Parkplatzsituation

Knapp 60% ist mit der heutigen Parkplatzsituation nicht zufrieden. Es brauche mehr, u.a. IV- und BesucherInnen-Parkplätze, aber auch die Sanierung von Parkgaragen. Ein Drittel wünscht sich 30er-Zonen, bzw. Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Quartier. Einige stört der Verkehrslärm. Geschätzt werden die Busverbindungen.

Wünsche für die Sonnhalde

30% wünschen sich bessere Einkaufsmöglichkeiten wie einen Dorfladen in der Sonnhalde, 10% eine Post und einen Bancomat. Je ca. 5% wünschen sich einen Kiosk, bzw. mehr Sportmöglichkeiten. Von einigen wurde eine Kindertagesstätte, eine Café-Bar, ein Frei- oder Hallenbad, ein Oberstufenschulhaus oder wenigstens ein Schulbus gewünscht.

Verbesserungen bei der Ordnung, bzw. der Müllsituation und die Parkplatzsituation sind grosse Themen, dazu gute Beleuchtung und wieder Polizeipatrouillen.

Um das Zusammenleben zu intensivieren, würden sich 10% der Befragten gemeinsame Respekt- und Anstandsregeln wünschen, bzw. vermehrte Information über die Gepflogenheiten der Schweiz. Es wurden aber auch verschiedene Ideen für Veranstaltungen vorgeschlagen wie Kulturaustausch, Grill-, Dorf- und/oder Jugendfest, Integrationskurse, Sportanlässe, Musikschule oder ein Tanzkurs. Das BZ Sonnhalde soll sich zum Begegnungszentrum entwickeln – wider die Anonymität. Eine Image-Kampagne zugunsten der Sonnhalde würde gewünscht – wider das Ghetto-Feeling.

Interesse an der Mitarbeit in Arbeitsgruppen, bzw. für Interviews

11 für die AG Wohnen
11 für die AG Infrastruktur
10 für die AG Verkehr
6 für die AG Zusammenleben und Kultur
2 für die AG Aussenräume
5 InterviewerInnen

Insgesamt interessieren sich 45 Befragte oder 44% für eine aktive Mitarbeit im Quartier, was als sehr hoch bewertet werden darf.

3.2 Zukunftskonferenz vom 1.2.2014 und Veranstaltung vom 12.3.2014

In Form einer Zukunftskonferenz nahmen über 50 TeilnehmerInnen, vorwiegend BewohnerInnen der Sonnhalde und einige Schlüsselpersonen aus der Gemeinde, eine Ist-Analyse vor und entwarfen Zukunftsszenarien für die Sonnhalde.

Positives in der Sonnhalde

- Grosszügig gebaute Siedlungen – zwischen den Häuserzeilen genügend Platz
- Grosszügige Wohnungen
- Familienfreundlich, günstig
- 2 Kindergärten (mit 4-5 Klassen)
- z.T. gute Hauswarte
- Nachbarschaftliche Beziehungen – früher aber besser...!
- BZ Sonnhalde
- öV-Anbindung
- Nähe zum Wald / Naherholungsgebiet
- Fusswege durch die Siedlungen
- Wenigstens sind der Beck Keller und die Gastro-Metzg noch da...
- Weniger Fluglärm als früher
- Interesse der Gemeinde (Mitwirkung).

Negatives in der Sonnhalde

- Fehlende Infrastruktur (Post, Einkaufsmöglichkeit, keine Arztpraxis usw.)
- Keinen Treffpunkt
- Littering / Abfall / Vandalismus (viel Dreck bei der Post; besser als vorher mit der neuen Glassammelstelle; noch zu wenig Abfallsammelstellen; z.T. Plastik in Grüngut usw.)
- Rasereien zwischen den Blöcken
- Abkürzung für Verkehr durchs Quartier
- Tempo 50 zu hoch – Tempo 30 wäre besser (ist Privatstrasse, aber Unterhalt ist Gemeinde) – auch unsicher für Kinder
- Sicherheit: Beleuchtung z.T. dunkel (abhängig von Hauswarten) – man fühlt sich unsicher

- Gewisse Siedlungen keine Parkplätze mehr, bzw. anderweitig besetzt; keine Behindertenparkplätze, wenig BesucherInnenparkplätze
- Passerellen (schlechte Informationspolitik – gibt Gerüchte)
- Zustand Fusswege pflegebedürftig
- Spielplätze sind zu wenig/nicht unterhalten
- Sonnhalde West: keine Sitzbänke und kein Dach bei der Bushaltestelle
- Bäume schlecht geschnitten
- Wenig Weihnachtsbeleuchtung
- Nachtlärm und/oder Lärm im Treppenhaus (gewisse Sprachprobleme)
- Knallerei an Silvester und 1. August (1 Woche davor und danach)
- Renovationsbedarf bei gewissen Wohnungen / Immobilien
- Fehlende Unterstützung von gewissen Verwaltungen
- Wenig engagierte Leute im Quartier – Gleichgültigkeit
- Integration schwierig; soziales Gefüge aufbauen
- Multikulti müssen sich an Spielregeln halten
- Zuteilung Schulkinder → z.T. weite Wege in die Schulhäuser.

Ergebnisse

Fördern des Zusammenlebens

- Treffpunkt, Ort der Begegnung für Alle mit Kaffee, Billard, Schach, Jassen... Das BZ Sonnhalde bietet geeignete Voraussetzungen.
- Quartiersprache ist Deutsch: Deutschkurse für Alle.
- Klare Regeln für Alle (z.B. mit Informations-Nachmittagen im BZ Sonnhalde über schweizerische Gepflogenheiten, Hausregeln, mit Info-Flyern in allen Sprachen etc.)
- Nachbarschaftshilfe: Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit für Kinderhüte, Fahrdienst, Haus- und Tiersitting, Technikhilfe, Einkauf, Mahlzeitendienst, Reinigungsarbeiten, Körperpflege, Besuchsdienst, Vorlesen, SOS-Stelle, Behördengänge etc.).

Kulturelles

- IG gründen für Aktivitäten, Anlässe, Ausflüge, Musik, Boggia, Minigolf, Velofahren etc.
- Gemeinsame Bewegungsanlässe (spazieren, walken, joggen, wandern etc.)
- Spielrunden oder Grillplausch, gemeinsames Singen (auch international), Kochen für Männer/ Kinder, Fondueabend, Guetzli backen, zusammen Feste feiern wie Samichlaus, Räbeliechtliumzug, Weihnachten, Ostern, Adventsfenster im Quartier, Oldies-Abend, Theater, Kulturen stellen sich vor z.B. mit Quartierfest oder Thementag, Handarbeitstreffen für Jung und Alt, Treffen für Haustier-FreundInnen etc.
- Kurse anbieten: Jodlerhörli, Volkstanzgruppe, Gymnastik, Lotto, Bingo, Smartphone- und Internetkurs von Jugendlichen für SeniorInnen, Disco und SeniorInnen-Spielnachmittag einmal monatlich etc..
- Anschlagbrett für Aktivitäten.

Infrastruktur

- Fehlende Nahversorgung wie Quartierladen
- Neues Zentrum mit Multi-Kulti-Lebensmittelladen, Bancomat, Post, Arztpraxis, Spitex vor Ort
- Kurzfristig Sortimentserweiterung und Ausdehnung der Öffnungszeiten bei Beck Keller und/oder Wochen-Gemüsemarkt oder eine Sortimentserweiterung der Gastro-Metzg
- Spitex: Sprechstunde einführen
- Attraktiver Zentrumsplatz mit genügend BesucherInnen-Parkplätzen
- Gratis W-LAN anbieten

- Täglicher Mahlzeitendienst anbieten
- Mittagstisch anbieten
- Energiearme Beleuchtung
- Mietzinse gewerbefreundlich gestalten für Restaurant, Lebensmittelladen, Arztpraxis etc.

Aussenräume

- Dorfplatz als Begegnungsort
- Spielplätze sanieren / aufwerten
- Gemeinsame Grillanlage
- Wasser in bestehenden Brunnen reaktivieren
- Wege gut beleuchten, behinderten- und kinderwagengerecht einrichten
- Zuständigkeiten für Passerellen, Teich und Wege klären
- Teich behindertengerecht und mit Sitzgelegenheiten umgestalten.

Verkehr

- Tempo 30 und kinder- und behindertengerecht im ganzen Quartier
- Kein Durchgangsverkehr Bachtobel- und Hummelackerstrasse; keine Lastwagen im Quartier
- Zuständigkeiten der Strassen klären
- Freie Fahrt für den Bus (v.a. während den Stosszeiten)
- Parkplätze an Bedarf anpassen, u.a. Behinderten- und BesucherInnenparkplätze
- Verkehrserziehung für Kinder
- Immer noch zu viel Fluglärm.

Wohnen

- Zentrale Quartierkoordinations- und Anlaufstelle inkl. Kontakt zu Verwaltungen
- Gute Durchmischung
- Kulturförderung mit Schwerpunkt auf der Sprache, im Sinne: „Wir wollen AusländerInnen, aber wir wollen sie auch verstehen.“ So gäbe es viel weniger Konflikte.
- Hindernisfreies Wohnen, u.a. mit Aussenlift
- Kinderwagen-Abstellplätze schaffen
- Häuser farbiger, sonnhaldenfreundlicher gestalten.

3.3 Runde Tische Liegenschaftenverwaltungen und Stockwerkeigentümerschaft

Es fanden sich 10 TeilnehmerInnen ein, die 7 Liegenschaftenverwaltungen und StockwerkeigentümerInnen vertraten. 6 Vertretungen haben sich entschuldigt.

Teilweise sind Sanierungen und Renovationen in Planung oder bereits in Umsetzung. Hängt von Finanzierungsfragen ab. Werterhaltung der Liegenschaften steht im Vordergrund. Einbezug von Anliegen der Quartierbevölkerung müsste diskutiert werden.

Zentrumsgemeinschaft: im Vordergrund steht die Neukonzeption des ganzen Zentrums mit einer ebenerdigen Verkehrsfläche und einer Aufwertung des Restaurants. Das Dienstleistungsangebot würde den aktuellen KundInnenbedürfnissen Rechnung tragen. Dazu kämen altersgerechte Wohnungen in den OG's. Der Grundsatzentscheid soll dieses Jahr fallen.

Abfallentsorgung und Littering: die Hausordnungen würden kaum beachtet.

Die Mithilfe bei der Aufwertung der sanierungsbedürftigen Spielplätze wird zugesagt.

Das Anliegen nach Verkehrsberuhigung und mehr Parkplätzen, ev. mit blauen Zonen wird unterstützt.

Die Idee einer Quartierkoordination wird unterstützt, soll aber nicht bei Liegenschaftsverwaltungen angehängt sein.

Die anwesenden Verwaltungen sind zur Zusammenarbeit mit dem Quartierentwicklungsprojekt bereit.

3.4 Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen

3.4.1 Zukunftswerkstatt mit Jugendlichen (3. Oberstufe) vom 4.6.2014

13 Jugendliche des Schulhauses Petermoos in Buchs, die in der Sonnhalde wohnen, nahmen an der Zukunftswerkstatt teil und arbeiteten interessiert und engagiert mit.

Was gefällt Dir an der Sonnhalde?

- Pizzeria, Beck, Gastro-Metzg
- BZ Sonnhalde und Jugendraum
- Viele Spielplätze, u.a. mit Hängematte
- Brunnen
- Verkehr ist gerade richtig, nicht zu viel und nicht zu wenig
- Busverbindung und 2 Bushaltestellen
- Viel Grün (Pflanzen, Wiesen etc.)
- Wohnblöcke ok, bis auf Aussenrenovation
- Praktische Fusswege
- Tankstelle
- 2 Kindergärten und Spielgruppe.

Was gefällt Dir nicht in der Sonnhalde?

- Keine Lebensmittelläden und viele leere Räume (z.B. Post)
- Unerwünschte Graffitis
- Fehlende Sitzplätze
- Schmutzige Spielplätze, überwachsen und kaputte Spielgeräte
- Fehlende Tore beim Fussballplatz und schlechter Rasen
- Vandalismus, z.B. eingeschlagene Fensterscheiben
- Reklamationen der BewohnerInnen wegen Nachtruhestörung
- Dreckiger Ententeich
- Fusswege überwachsen
- Fehlende Abfalleimer
- Fehlende Luftpumpe für Bälle und Velos bei der Tankstelle
- Fehlende öffentliche Toiletten
- Kaputter Lift
- Kein Licht, z.B. beim Fussweg zur Landi.

Wünsche

Folgende Wünsche können abgeleitet werden:

- Lebensmittelladen
- Leere Räume sinnvoll nutzen, u.a. auch für Aktivitäten für Jugendliche wie Discos
- Mehr Sauberkeit im Quartier (keine unerwünschten Graffitis, kein Vandalismus wie z.B. eingeschlagene Fensterscheiben)
- Aussenräume aufwerten (mehr Sitzplätze, Spielplätze sanieren, Tore beim Fussballplatz aufstellen und Rasen verbessern, Ententeich säubern, Fusswege pflegen, mehr Abfalleimer)
- Beleuchtung verbessern, bspw. beim Fussweg zur Landi, Lift flicken und öffentliche Toiletten
- Luftpumpe für Bälle und Velos bei der Tankstelle
- Tolerante Nachbarschaft (wider Lärmklagen).

3.4.2 Zukunftswerkstatt mit Kindern (4. bis 6. Primarstufe) vom 8.5.2014

32 Kinder des Schulhauses Pächterried, die in der Sonnhalde wohnen, nahmen an der Zukunftswerkstatt teil und arbeiteten interessiert und engagiert mit.

Was gefällt Dir in der Sonnhalde?

- Restaurant, Bäckerei, Gastro-Metzg
- BZ Sonnhalde und Ping-Pong-Tisch
- Viele Spielplätze
- Fussballwiesen und Fussballgitter
- Ententeich
- Bushaltestellen
- Viel Natur
- Viele Hügel zum Schlitteln
- Riesenrutschbahn
- Teddy English Kids Club
- Kegelbahn (im Restaurant Fortuna)
- Flohmarkt / BZ Sonnhalde-Feste
- Viel Platz
- Nette Leute und viele Kinder.

Was gefällt Dir nicht in der Sonnhalde?

- Kein Dönerstand
- Kein Einkaufscenter und keinen Kiosk
- Treppenaufgang beim Beck Keller zum BZ Sonnhalde stinkt
- Graffitis und Schmierereien
- Viel Abfall, Schimmel und Dreck
- Spielplätze kaputt (z.B. Schaukel) und schmutziger Sandkasten
- Keine Tore beim Spielplatz
- Kein Schwimmbad
- Keine Sitzbänke bei Bushaltestelle „Sonnhalde West“
- Viele Baustellen
- Kein Fischen im Ententeich
- Lift kaputt
- Zu wenige Parkplätze.

Wünsche

Anhand der erstellten Zeichnungen während der Zukunftswerkstatt wurden folgende Wünsche abgeleitet:

- Einkaufszentrum mit Mediamarkt, Döner, Mc Donald's, Kiosk, Glacé
- Alles möglichst gratis
- Restaurant und Pizzeria
- Fussballplatz (mit Kunstrasen)
- Grünräume (bspw. kleiner Wald oder Garten)
- Spielplatz mit Korbschaukel und grosser Rutschbahn mit Kurven
- Kino
- (Schoko-)Brunnen
- Schwimmbad, Pool mit Sprungbrett, Wasserrutsche und Hängematte
- Vergnügungspark mit Achterbahn, Gamestore, Paintball
- Pocketbike-Bahn (Bike-Cross)
- Schöne Häuser, mehr Farbe, neue Graffitis, z.B. auf Liftschacht.

3.4.3 Zukunftswerkstatt mit Kindern (1. bis 3. Primarstufe) vom 4.4.2014

51 Kinder des Schulhauses Pächterried, die in der Sonnhalde wohnen, nahmen an der Zukunftswerkstatt teil und arbeiteten interessiert und engagiert mit.

Was gefällt Dir an der Sonnhalde?

- Vielen Kindern gefällt es in der Sonnhalde und sie fühlen sich wohl
- Restaurant und Beck
- Fussballplatz
- Viele Spielplätze
- Sonnhalde und Ententeich
- Viele Kinder.



Was gefällt Dir nicht in der Sonnhalde?

- Keine Tore beim Fussballplatz oder zu kleiner Fussballplatz
- Wenig Spielgeräte auf den Spielplätzen, besonders Kletterwände und -netze fehlen
- Kein eigener Garten
- Graffiti (sogenannte Tags) an vielen Wänden
- Treppenaufgang beim Beck Keller zum BZ Sonnhalde stinkt und ist schmutzig.



Wünsche

- Schwimmbad
- Spielplätze aufwerten (Spielgeräte reparieren und Sand im Sandkasten erneuern)
- (Prinzessinnen-)Garten
- Fussballplatz mit Toren
- Einkaufsmöglichkeiten im Quartier mit Mc Donald's und Dönerstand.

3.4.4 Rundgang im Quartier mit KindergärtnerInnen vom 10.4.2014

An zwei Veranstaltungen nahmen je 40 Kinder der Kindergärten Bachtobel und Büngertli teil. Die Kinder inspizierten als Quartierdetektive ihr Quartier und im Speziellen die Spielplätze. Sie wussten genau, was ihnen gefällt und wo Erneuerungsbedarf besteht (bspw. fehlende Schaukel). Festgehalten sind ihre Eindrücke auf Fotos und in den kurzen, nachfolgenden Sätzen (Aussagen der Kinder).

Ihre Wertung:

Es habe viele tolle Spielplätze im Quartier, z.T. seien sie einfach in sehr schlechtem, heruntergekommenem Zustand. Wünschenswert wäre eine Erweiterung Richtung Abenteuer- (wie z.B. der Holzwurm in Uster) oder Naturspielplatz und vielerorts mit Wasser.

Es würde sich lohnen, die Kinder einzubeziehen, wenn es um die Sanierung geht.

*„E gaaaanz e langi Rutschbahn wär lässig a dem Hang!!“
(Loowiesenstrasse 41-47; Basler Versicherung)*

„Die Wippe findemer luschtig“ (Steinstrasse 16; Basler Versicherung)

„Da chönnt en Platz sii fürs Mami und de Papi zum Kaffi trinke und mir chönnt näbedra spiele...“
(Loowiesenstrasse 33; Wincasa)

„Es grosses Schwümmbad wär daa cool,...“

„Die gross Wise isch lässig zum Fuessball spiele!“

„Es chliises Huus wär luschtig, denn chönnt mer Mami und Papi spiele.“
(Puppenecke im Chindsgi) (Fussballplatz Bachtobel West; Wincasa)

„Die Wippe isch mega luschtig!“ (Loowiesenstrasse 33; Wincasa)

„De Sand isch nöd schön... es wär vill schöner, wenns no Wasser hett zum im Sand spile (Brunne oder so)“ (Hummelackerstrasse 14/16; Wincasa)

„Ihhh,... das gfallt ois nöd,... isch ja kaputt!!“
„Im Sandhuufe hets Gras“
(Hummelackerstrasse 17; Wincasa)

„De Spillplatz isch mega lässig (Rutschbahn und Schauke)“

(Loowiesenstrasse 61/63; Stockwerkeigentum + Basler Versicherung)

„Mir spiele gern mit Wasser“ (Bachtobel West; Wincasa)

3.5 Interview beim Islamischen Verein Regensdorf vom 11.5.2014

Am Gruppeninterview nahmen ca. 25 Männer teil, obwohl im Vorgespräch von Thomas Sommer und Valentina Sala mit 3 Vertretern des islamischen Vereins auch Frauen ausdrücklich eingeladen waren. Davon haben rund 10 Männer aus der Sonnhalde auch den Fragenbogen ausgefüllt. Zuerst wurde eine intensive Diskussion über die verschiedenen Aspekte und Erwartungen für eine gelingende Integration geführt.

Positive Aspekte:

- Der Deutschkurs in der Sonnhalde wird geschätzt.

Negative Aspekte:

- Infrastruktur in den Aussenräumen ist teilweise kaputt, z.B. Treppenaufgänge
- Sicherheit ist mangelhaft
- Gefühl der Abschottung in der Sonnhalde
- Vorurteile von SchweizerInnen gegenüber AusländerInnen sind teilweise spürbar
- Läden fehlen.

Bezüglich Deutschkurse werden dem Verein die Unterlagen der vorhandenen Deutsch-Kurs-Angebote von der Integrationsfachstelle in Regensdorf zugestellt und angeboten, diese auch mal den Vereinsfrauen vorzustellen.

Der Verein soll abklären, ob ein Bedarf an einem Deutsch-Kurs wirklich vorhanden wäre. Wenn ja, wird abgeklärt, was sich im Rahmen des Integrationsbudgets machen lässt.

3.6 Interview bei der Al Hidaya-Moschee in Regensdorf vom 5.7.2014

Am Gruppeninterview nahmen 2 Männer teil. Sie sind Schweizer mit Migrationshintergrund und leben mit ihrer Familie seit einigen Jahren in der Sonnhalde. Sie sprachen für ihre eigenen Familien und für mindestens zwei weitere befreundete Familien.

Vom Projekt erfahren haben sie über den Furttaler, über Informationen der Kinder aus der Primarschule und über Aushänge im Haus.

Positiv

Als attraktiv empfunden wird die Kinderfreundlichkeit der Siedlung u.a. mit ihren Spielplätzen. Die Kinder können draussen spielen ohne Autoverkehr. Positiv gewichtet werden auch die grosszügigen Wohnungen mit grossem Wohnzimmer und (teilweise gedeckter) Terrasse und einem gleichzeitig relativ günstigen Mietzins.

Negativ

Vermisst wird eine Einkaufsmöglichkeit. Die Bäckerei sei leider sehr eingeschränkt geöffnet. Zudem drücke die Umzingelung mit stark befahrenen Hauptstrassen aufs Quartier und die Sauberkeit lasse stark zu wünschen übrig (illegale Müllentsorgung).

Wünsche

Gesamthaft fällt die Beurteilung der Lebens- und Wohnqualität als mittel bis gut aus. Gewünscht würden ein Lebensmittelladen inkl. Post, die Sanierung gewisser Spielplätze und mehr Sauberkeit im Quartier. Eine verantwortliche Person, die man ansprechen könnte, würde sehr geschätzt. Zudem würde eine Umgestaltung des verwahrlost wirkenden Zentrums viel zur Aufwertung beitragen. Am Abend werde der Ort von ihnen gemieden, da die Stimmung unangenehm sei. Tempo 30 im Quartier würde von ihnen sehr begrüsst, ebenso eine Verbesserung der Parkplatzsituation vor allem für BesucherInnen. Allerdings gebe es missbräuchliche Nutzung der BesucherInnenparkplätze durch BewohnerInnen, bspw. mit Firmenautos.

Der Kontakt in der direkten Nachbarschaft oder im eigenen Wohnblock wird als gut bezeichnet. Weitere Kontakte würden sie sehr begrüssen, bspw. mit einem regelmässigen Quartierfest. Auch ein Laden würde die Kontaktpflege fördern. Sie sind auch bereit, sich aktiv im Quartier zu engagieren, einerseits in der AG Infrastruktur und andererseits in der AG Struktur. Die Befragung wurde geschätzt.

3.7 Befragung der ehemaligen (Fachleute-)Projektgruppe Sonnhalde

Nachfolgend die Aussagen aus 5 Fragebögen, die 18 Institutionen vertreten, wovon 2 sehr engagiert in der Quartierforschung sind.

- Kath. Sozialdienst: Einen „Rat der Weisen“ gründen, zusammengesetzt aus angesehenen Persönlichkeiten aus verschiedenen Kulturkreisen/Sprachen; mit ihnen ins Gespräch kommen und sie befragen, wie man das Interesse und den Respekt der Leute gewinnen könne. Diese Personen wären dann sogenannte „Integrationsbeauftragte“ im Quartier. Zugehörigkeitsgefühl mit dem Quartier versus Eigen- und Fremdverantwortung verbessern.

- Schulsozialarbeit: Integration sei das wichtigste Anliegen. Weiterhin Bekanntmachung und Aufrechterhaltung des jetzigen Angebotes für Kinder und Jugendliche über das BZ Sonnhalde.
- Suchtprävention Zürcher Unterland: Begegnungs- und Treffmöglichkeiten sowie gemeinsame Aktivitäten ermöglichen, um Brücken zu bauen. Bevölkerung im Quartier einbeziehen. Das BZ Sonnhalde sei eine gute Basis, brauche aber auch genügend Ressourcen. Soziale Netzwerke aufbauen. Entwickeln einer «Siedlungs-Kultur» sowie Ausbau der Infrastruktur (Läden, Post, usw.). Pflege des öffentlichen Raumes und qualitative Erhaltung der Wohnsubstanz.
- Teddy English Kids Club: Bei der Bäckerei und beim Restaurant Fortuna sollte eine schöne, gemütliche Promenade entstehen, mit Spielplatz, bequemen Bänken, Blumen, Springbrunnen – sowie mehr Parkplätze und den Eingangsbereich mit Umgebung zum Zentrum aufwerten.
- Sozialdienst Gemeinde: Es seien leichte Verbesserungen bei einzelnen BesucherInnen des BZ Sonnhalde, bzw. des Deutschkurses spürbar, die dafür nicht mehr ins „Dorf“ müssten.

3.8 Online-Partizipation in der Sonnhalde

Forschungsprojekt

Im Rahmen eines Forschungsprojektes zu online-Partizipation in soziokulturellen Organisationen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wurde die partizipative Quartierforschung der Sonnhalde mit online-Elementen erweitert.

Ziele

Mit dem Projekt wurden zwei Ziele verfolgt. Einerseits sollten dank den online-Elementen weitere Ideen und Meinungen zur Quartierentwicklung Sonnhalde von bereits im Projekt Urban aktiven Personen, aber auch von neuen Zielgruppen erhoben werden und in den Gesamtprozess einfließen. Andererseits interessierte die Frage, inwiefern online-Partizipation allgemein ein sinnvolles Instrument für soziokulturelle Organisationen und Quartierentwicklungsprozesse darstellt und welche Faktoren eine Partizipation im virtuellen Raum begünstigen oder erschweren.

online-Forum Erwachsene

Die online-Elemente fanden in zwei Phasen statt. Eine erste Möglichkeit, Ideen online einzubringen, bot ein speziell dafür eingerichtetes Forum, welches nach der Zukunftskonferenz vom 1. Februar 2014 für zwei Wochen für alle erwachsenen Personen aus der Sonnhalde eröffnet wurde. Insgesamt beteiligten sich zwar nur drei Personen im Forum, zwei davon jedoch sehr aktiv. So wurden Themen der Zukunftskonferenz aufgegriffen und weiterentwickelt, z.B. Ideen zu Verkehrsfragen (Parkplätze für Menschen mit Behinderung, rechtliche Aspekte), Nahversorgung (Quartierladen als Anziehungspunkt, fehlende Gehwege zum Spar), ökologischer Beleuchtung oder wie man den Teich und die Spielplätze verschönern könnte (mit konkreten Hinweisen zur rechtlichen Situation).

Auch wurden neue Ideen für die Zukunft des Quartiers eingebracht, wie z.B. das alle NeuzuzügerInnen eine Einführung ins Quartier durch das BZ Sonnhalde erhalten; das man Flyer mit Infos zum Quartier in alle Haushalte verteilt (in 5-10 Sprachen übersetzt) oder Tipps für den Aufbau einer Nachbarschaftshilfe.

Facebook Jugendliche

Eine zweite Möglichkeit, sich online einzubringen, wurde Jugendlichen nach der Zukunftswerkstatt vom 4.6.2014 für eine Woche auf Facebook angeboten. Die 13 Jugendlichen (9. Klasse) der Oberstufen-Zukunftswerkstatt bekamen den Auftrag, ein Foto ihres Lieblingsplatzes in der

Sonnhalde auf Facebook zu posten. Im Anschluss entwickelten sich vereinzelt Diskussionen auf Facebook, so wurde beispielsweise die Mithilfe beim Aufbau neuer Fussballtore angeboten oder eine Reparatur des Liftes beim BZ Sonnhalde gewünscht. Insgesamt war die Beteiligung auf Facebook jedoch eher klein und das speziell für Jugendliche eingerichtete Forum (analog zum Erwachsenen-Forum) wurde nicht genutzt.

Die Ideen und Anliegen der Erwachsenen und der Jugendlichen flossen in die Arbeit der drei Arbeitsgruppen ein und wurden an der Ergebniskonferenz vom 14. Juni 2014 präsentiert.

Auswertung und Fazit

Die Möglichkeit, sich online einzubringen, wurde sowohl von Erwachsenen wie auch von Jugendlichen nur sehr zurückhaltend genutzt. Das Forschungsteam der Hochschule Luzern führte mit den aktiven TeilnehmerInnen des Forums sowie mit den beiden Mitarbeitern des BZ Sonnhalde und der Jugendbeauftragten von Regensdorf Interviews durch, um Vor- und Nachteile der online-Partizipation zu diskutieren. Die Ergebnisse werden, gemeinsam mit Erfahrungen aus anderen Institutionen, in einem Bericht verarbeitet (Fertigstellung Oktober 2014). Bei Interesse kann der Bericht bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit angefordert werden.

3.9 Quintessenz aus den Befragungen

Aus den verschiedenen Erhebungsmethoden zeichnen sich folgende Handlungsfelder ab:

- **Infrastruktur**
- Quartierladen
- Post, Bancomat
- **Verkehr**
- Tempo 30, Verkehrsberuhigungen
- Mehr (Invaliden- und BesucherInnen-)Parkplätze einrichten
- Überführung Sonnhalde zum Schulhaus
- **Zentrum(neugestaltung)**
- Attraktiver Zentrums-Begegnungsplatz
- **Quartiertreffpunkt (BZ Sonnhalde)**
- Kafi, Veranstaltungen, Discos
- Kurse, **Deutsch**, Gepflogenheiten
- **Sauberkeit (Littering, Vandalismus, Abfall) und Sicherheit**
- **Spiel- und Sportplätze aufwerten (inkl. Brunnen)**
- **Kontaktpflege / Quartierkultur**
- **Integration / Multi-Kulti leben**
- **Renovationen**
- Wohnblöcke / Farbkonzept
- Passerellen / Fusswege aufwerten

- **Aussen-/Grünräume erhalten/ aufwerten**
- **Image der Sonnhalde aufbessern**
- **Quartierkoordination**
- inkl. Kontakt zu Verwaltungen

3.10 Arbeitsgruppen

Entsprechend der Quintessenz und damit der Dringlichkeit der Anliegen haben sich seit der Zukunftskonferenz vom 1.2.2014 drei Arbeitsgruppen (AG) aus QuartierbewohnerInnen gebildet, die aktiv an den Themen „Infrastruktur“, „Wohnen und Verkehr“ und „Aussenräume, Zusammenleben und Kultur“ arbeiten.

Nachfolgend der Zwischenstand der Arbeiten bis zur Ergebniskonferenz vom 14.6.2014:

AG Infrastruktur

Zurzeit 6 aktive TeilnehmerInnen.

- Wichtigstes Anliegen ist der Quartierladen und/oder der Gemüsemarkt mehrmals pro Woche. Dazu sollten wieder eine Post und ein Bancomat im Quartier verfügbar sein.
- An der Ergebniskonferenz vom 14.6.2014 bot die AG eine Kafistube an.
- Geplant ist ein günstiges Seniorenmittagessen im BZ Sonnhalde

AG Wohnen und Verkehr

Zurzeit 7 aktive TeilnehmerInnen.

- Verschiedene verkehrstechnische Anliegen: Petition zum Tempo 30 im Quartier, Verkehrsberuhigungsmassnahmen bzw. weniger Durchgangsverkehr, mehr (Invaliden- und BesucherInnen) Parkplätze
- Vernetzung der Hauswarte
- Mehr Sicherheit im Quartier (Polizei – Hauswarte – Liegenschaftsverwaltungen).

AG Aussenräume, Zusammenleben und Kultur

Zurzeit 6 aktive TeilnehmerInnen.

- Geplant ist eine Kontaktpflege über mehrere Grill- und Filmabende
- Die ersten Film- und Grillabende wurden bereits erfolgreich durchgeführt
- Installation von Grillplätzen
- Kinderspielplätze erstellen, reaktivieren und/oder aufwerten.

3.11 Ergebniskonferenz vom 14.6.2014

Am Nachmittag des Quartierfestes trafen sich am Samstag des 14.6.2014 ca. 30 QuartierbewohnerInnen, um die Anliegen und Ideen zur Quartierentwicklung, die aus den Befragungen und den Arbeitsgruppen resultierten, zu diskutieren, zu ergänzen und zu bewerten. Es wurde eine sehr engagierte Arbeit geleistet und der Nachmittag als positiv beurteilt. Erhofft werden jetzt die Umsetzung der Massnahmen und der weitere Einbezug der Quartierbevölkerung.

In Form eines World-Cafés, d.h. in wechselnder Zusammensetzung der Arbeitsgruppen, ergänzten die TeilnehmerInnen die Vorschläge zu den Themen Infrastruktur, Wohnen, Verkehr, Aussenräume, Zusammenleben und Kultur.

World-Café

Arbeitsgruppe „Infrastruktur“

- WLAN im BZ Sonnhalde wurde eingerichtet (der Code ist beim Team anzufordern).
- Das Bedürfnis nach WLAN im ganzen Quartier sollte zuerst erhoben werden.
- Mittagstisch für SeniorInnen im Quartier könnte z.B. mit einem AHV-Menü im Restaurant Fortuna angeboten werden.
- Mittagstisch für Kinder und Jugendliche: das Bedürfnis dafür abklären.
- Über die Spitex Regensdorf kann der Mahlzeitendienst bestellt werden:

Adresse: Roosstrasse 42a, 8105 Regensdorf

Telefon: 044 840 46 60

Telefax: 044 870 06 94

E-Mail: spitexregensdorf@hin.ch

- Aktuelle Infos auf Website www.bz-sonnhalde.ch schalten und in Schaukasten stellen.
- Ein Vertreter der Zentrums-gemeinschaft Sonnhalde stellt den Bescheid zur Neugestaltung des Zentrums bis Mitte August 2014 in Aussicht (damit verbunden auch einen Entscheid über die Passerellen- und Parkplatzsituation). Die Grundhaltung für eine Aktivierung sei positiv – offen ist, in welcher Form.
- Es sollten in der Sonnhalde eine Weihnachtsbeleuchtung wie in Regensdorf angeboten und unbedingt die allgemeine Beleuchtungssituation verbessert werden.
- Das Image der Sonnhalde sollte aufgewertet werden.

Arbeitsgruppe „Wohnen und Verkehr“

- Innenlifte bei den Zwischenebenen fehlen - Finanzierung der Treppenlifte ist zu klären
- Tempo 30/Verkehrsberuhigung soll auch für die Verkehrsbusse gelten
- Die Invalidenparkplätze sollen zusätzlich zu den bestehenden Parkplätzen angeboten werden
- Farbkonzept für die Wohnblöcke entwickeln lassen
- Es wird eine Petition der AG für Tempo 30 im Quartier herumgereicht.

Arbeitsgruppe „Aussenräume, Zusammenleben und Kultur“

- Kontaktaufnahmen über die Kinder zu den Eltern vornehmen
- Aussenraum als Treffpunkt, z.B. analog der „Piazza“ in Oerlikon gestalten
- Öffentliche Anlässe, z.B. Fussballturnier, Bocciaturnier, Schach
- Fussballwiese in der Sonnhalde sollte mit Toren ausgerüstet werden
- Nachbarschaftliche Aufmerksamkeit und Zusammenhalt fördern.

Weitere Anregungen

- Das Meldeamt sollte NeuzuzügerInnen in der Sonnhalde dem BZ-Team melden
- Die Jugendlichen haben auch den Wunsch nach Renovation der Passerellen.

Gewichtung der „Quintessenz der Ergebnisse“

Im Anschluss an die Diskussion wurden die Massnahmen durch die anwesenden Personen gewichtet. Nachfolgend die Ergebnisse:

•	Infrastruktur	25
–	Quartierladen	
–	Post, Bancomat	
•	Verkehr	17
–	Tempo 30, Verkehrsberuhigungen	
–	mehr (Invaliden- und BesucherInnen-)Parkplätze einrichten	
–	Überführung Sonnhalde zum Schulhaus	
•	Zentrums(-neugestaltung)	12
–	Attraktiver Zentrums-Begegnungsplatz	
•	Quartiertreffpunkt (BZ Sonnhalde)	10
–	Kafi, Veranstaltungen, Discos	
–	Kurse, Deutsch, Gepflogenheiten	
•	Sauberkeit (Littering, Vandalismus, Abfall) und Sicherheit	9
•	Spiel- und Sportplätze aufwerten (inkl. Brunnen)	6
•	Kontaktpflege / Quartierkultur	6
•	Integration / Multi-Kulti leben	3
•	Renovationen	3
–	Wohnblöcke / Farbkonzept	
–	Passerellen / Fusswege aufwerten	
•	Aussen-/Grünräume erhalten/ aufwerten	2
•	Image der Sonnhalde aufbessern	1
•	Quartierkoordination	1
–	inkl. Kontakt zu Verwaltungen	



Gemeindepräsident Max Walter steht für Rede und Antwort bereit

4. Empfehlungen

4.1 Fachliche Begutachtung der Quartieranliegen

Allgemein

Die BewohnerInnen, ob Jung oder Alt, ob mit oder ohne Schweizerpass, aber auch die Schlüsselpersonen, waren sich über die Vorzüge und Nachteile des Quartiers Sonnhalde weitgehend einig. Es gab einzig Variationen in der Priorisierung. Viele konkrete Hinweise, Ideen und Massnahmen wurden formuliert, die in die weitere Planung einbezogen werden sollten. Sie zeigen, wo der Schuh bzw. die Probleme im Quartier drücken und geben gleichzeitig praktische und pragmatische Lösungsansätze zur Aufwertung der Sonnhalde. Dies dient der Werterhaltung, bzw. sogar der Wertvermehrung der Liegenschaften und erhöht gleichzeitig die Lebensqualität und den Zusammenhalt der Quartierbevölkerung.

Die von den ExpertInnen bisher umgesetzten und geplanten Massnahmen wie auch der Betrieb des BZ Sonnhalde decken sich mit den Wünschen und Bedürfnissen der Quartierbevölkerung. Die gewählten Handlungsansätze wurden durch die partizipativen Erhebungen bestätigt.

Die Befragungen zeigten auch, dass die Anliegen der Bevölkerung mit den Zielsetzungen in der Weisung des Gemeinderates vom August 2011 im Einklang sind:

«Die Sonnhalde soll eine Siedlung mit einem regen Quartierleben sein, in der man sich kennt, Nachbarschaftshilfe leistet und Verantwortung übernimmt für den gemeinsamen Lebensraum. Die Massnahmen ermöglichen eine nachhaltige Quartierentwicklung mit einer gesunden sozialen und kulturellen Durchmischung und entlasten damit längerfristig die öffentliche Hand. Sie leisten einen substanziellen Beitrag zur Aufwertung des Quartiers, zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung und damit zum Erhalt der Standortqualität in Adlikon».

Einzelne der Massnahmen können in Eigenregie durch die Bevölkerung umgesetzt werden, mit Support des BZ-Teams. Denn es kann nicht alles in Ehrenamtlichkeit geleistet werden.

Einige Massnahmen hat der Gemeinderat zu genehmigen bzw. den bisher erfolgreich eingeschlagenen Weg mit dem Quartierentwicklungsprojekt Sonnhalde zu bekräftigen. Bei den Massnahmen, welche die Liegenschaften betreffen, sind die EigentümerInnen gefragt.

Die anderen Massnahmen werden gemäss den formulierten Jahres-Zielvereinbarungen mit Projekt urban geplant und umgesetzt.

Die Bevölkerung, wie auch die Kinder und Jugendlichen, sind über den Entscheid zu informieren und in die Umsetzung mit einzubeziehen.

Versorgung und Infrastruktur

Zuoberst auf der Prioritätenliste steht für die Bevölkerung, ob Jung oder Alt, die Versorgung im Quartier oder anders gesagt, die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes bzgl. Versorgung und Infrastruktur. Nicht nur für die persönliche Versorgung mit Lebensmitteln und für das Wohlbefinden, sondern auch für ein lebendiges Quartier wünscht sich die Bevölkerung einen Quartierladen. Dieser kann in einem der leeren Räume neu oder als Erweiterung der Bäckerei (mit längeren Öffnungszeiten) eingerichtet werden, wenn möglich ergänzt mit einer integrierten Poststelle (wie das schon mancherorts realisiert wurde) und einem Bancomat. Als Minimallösung käme auch ein mehrmals in der Woche stattfindender Lebensmittelmarkt bspw. mit Produkten aus der Region oder eine Sortimentserweiterung der „Gastro-Metzg“ in Frage.

Dieses Anliegen sollte nicht zuletzt zugunsten eines lebendigen Quartiers unbedingt weiter verfolgt werden. Dabei sollte die aktive Arbeitsgruppe aus QuartierbewohnerInnen, die sich intensiv mit der Umsetzung auseinandersetzt, mit einbezogen werden.

Verkehr und Parkplätze

An zweiter Stelle steht für die Bevölkerung die Verkehrs- und Parkplatzsituation. Dringend gewünscht werden Verkehrsberuhigungsmassnahmen speziell mit Tempo-30-Zonen. Sowohl Familien, wie ältere Personen, aber auch Kinder und Jugendliche äusserten diesen Wunsch. Zudem ist die Parkplatzsituation sehr unbefriedigend. Speziell mangelt es an BesucherInnen- und Invaliden-Parkplätzen.

Diese Anliegen sollte ebenfalls weiter verfolgt werden. Erfreulicherweise sind sie beim Gemeinderat und der Verwaltung bereits in Bearbeitung. Die diesbezüglich aktive Arbeitsgruppe aus QuartierbewohnerInnen, aber auch Kinder und Jugendliche, sollten in die Planung mit einbezogen werden.

Sehr geschätzt wird die verbesserte Situation mit dem öffentlichen Verkehr: Der Viertelstunden-Takt wird als wichtige Bereicherung erlebt und entspricht einem grossen Bedürfnis.

Eine seitens eines Gemeinderates eingebrachte Idee, die Sonnhalde mit einer Überführung zum nahegelegenen Schulhaus für Kinder attraktiver und vor allem sicherer zu machen, stiess an der Ergebniskonferenz auf Zustimmung.

Zentrum(-sneugestaltung)

Hohe Priorität geniesst für die Quartierbevölkerung jeden Alters die Zentrumsgestaltung. Das heute verwahrlost und schmutzig wirkende Zentrum mit ungenutzten Räumen (alte Post und private Firma) ist vielen ein Dorn im Auge und eine Neugestaltung in einen attraktiven Zentrumsplatz ein wichtiges Anliegen. Hier sähe man auch den gewünschten Laden integriert und würde sich über die Wieder-Inbetriebnahme des Brunnens und des Kinderspielplatzes beim Zentrum freuen.

Auch dieses Anliegen sollte mit hoher Dringlichkeit weiter verfolgt werden, gibt es doch dem Quartier sein freundliches, einladendes oder eben vergammeltes Image. Erfreulicherweise haben sowohl der Bund, wie der Kanton und die Gemeinde zugesichert, eine Aufwertung/Neugestaltung zu unterstützen. Es liegt an den EigentümerInnen, ihre Pläne zu konkretisieren.

Sollten sich länger dauernde Verzögerungen anbahnen, sollte an eine Pinselsanierung und an (kulturelle) Zwischennutzungen in den leeren Räumen gedacht werden. Das schlechte Image des Quartiers steht in Zusammenhang mit dem sich heute unvorteilhaft zeigenden Zentrum. Aber nur schon kleinere Veränderungen wie Farbe und belebte Räume könnten den Eindruck positiv verändern, das BZ Sonnhalde und seine unmittelbare Umgebung zeigen es.

Quartiertreffpunkt (BZ Sonnhalde)

Sehr positiv bewertet wird das BZ Sonnhalde, sowohl als Treffpunkt wie auch als Belebung und Bereicherung für das Quartier seit der Eröffnung im Oktober 2012. In allen Umfragen, ob Jung oder Alt, wurde das BZ positiv erwähnt und als Ausdruck bewertet, dass das Quartier gerade auch mit Infrastruktur aufgewertet werden soll. Die im Rahmen des Bundesprogrammes Projet Urbain ohne Einbezug der Quartierbevölkerung bereits umgesetzte Massnahme erwies sich als sehr richtig. Eine Schliessung würde als Affront und wider die Aufwertung der Sonnhalde verstanden. Das BZ Sonnhalde soll während der Projektphase bis 2016 bestehen in seiner Vielfalt mit eigenen und externen Angeboten, wie Kafi, Veranstaltungen, Discos/Events speziell für die Jugendlichen, Kursen und neu auch als Infodrehscheibe, Anlauf- und Auskunftstelle für Anliegen im Quartier.

Zielgruppen des BZ sind Kinder und Jugendliche, MigrantInnen, Familien, SeniorInnen oder kurz alle Bevölkerungs- und Interessengruppen im Quartier.

Quartierkoordination / Quartierbeauftragte

Es zeigt sich bereits jetzt, dass auch über das Quartierentwicklungsprojekt hinaus eine Person als Quartierbeauftragte und als Anlaufstelle für die gesamten Quartierbelange zuständig sein muss, um ein lebendiges Quartier mit hoher Lebensqualität erhalten zu können. Diese muss im Quartier bekannt sein und Vertrauen geniessen sowohl bei den QuartierbewohnerInnen wie auch bei den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Das BZ-Team ist dafür prädestiniert.

Die Organisationsstruktur in der Sonnhalde ist nicht einfach. Die vielschichtigen Eigentumsverhältnisse, bei denen verschiedene EigentümerInnen nicht vor Ort sind und die vielen MieterInnen, die keine Verantwortung tragen können, prädestinieren niemanden, für das ganze Quartier und seine Entwicklung zu denken und zu entscheiden. Es braucht deshalb eine Person, bzw. eine Instanz, welche das ganze Quartier Sonnhalde im Blick hat und regelmässige Kontakte mit allen Anspruchsgruppen pflegt, den Informationsaustausch garantiert und wenn möglich die Aktivitäten koordiniert.

Ist ein Vertrauensverhältnis da, wird sich diese Anlaufstelle auch weiter entwickeln als Kontaktzentrum für Probleme, seien sie im Quartier, in der Nachbarschaft oder sogar persönlicher Natur. So können verschiedene Konflikte in einem frühen Stadium niederschwellig vor Ort gelöst und/oder zur Weiterbearbeitung an die richtige Stelle verwiesen werden. So können grössere Probleme vermieden und damit Kosten gespart werden.

Die verschiedenen von der Quartierbevölkerung formulierten Massnahmen zur Aufwertung der Sonnhalde verlangen eine längerfristige und/oder kontinuierliche Bearbeitung. Es braucht eine zuständige Person/Stelle, die am Ball bleibt und sich als Hüterin der Anliegen versteht.

Kontaktpflege / Quartierkultur / Integration / Multi-Kulti leben

Die Nachbarschaft wird unterschiedlich gepflegt. Wird sie gelebt, wird das sehr geschätzt. Von den Befragten haben viele Kontakte im Quartier. Eine noch verbindlichere Quartierkultur zu leben unter Einbezug der vielfältigen Kulturen, die in der Sonnhalde anzutreffen sind, ist der Bevölkerung ein grosses Anliegen. Denn dass das Quartier multikulturell ist, wird von der Bevölkerung als Realität akzeptiert. Dies soll u.a. mit kulturellen Veranstaltungen und Kursen stattfinden, wie bspw. mit den schon gestarteten Grill- und Filmabenden. Speziell Deutschkurse vor Ort, Begrüssungsabende für NeuzuzügerInnen und/oder Kurse über Sitten und Gebräuche der Schweiz sollen gefördert werden. Drehscheibe soll das BZ Sonnhalde sein in Zusammenarbeit mit der AG Kultur, den beiden Quartiervereinen und weiteren (interessierten) Vereinen.

Wichtig sind aber auch Angebote für Kinder und Jugendliche. Dabei sollen das Bisherige durch den Jugendarbeiter BZ Sonnhalde weitergeführt und zusammen mit Kindern und speziell mit Jugendlichen, für die es bislang vor Ort noch wenig gibt, zusätzliche Angebote entwickelt werden. Immerhin 10% der Befragten geben an, Konflikte mit Jugendlichen im Quartier zu haben. Mit spannenden Angeboten beschäftigt zu sein, hilft gegen Aggressionen und Langeweile. Zudem formulieren die Kinder und Jugendlichen den Wunsch nach Aktivitäten deutlich.

Der aktiven Pflege der Quartierkultur ist grosses Gewicht beizumessen. Einerseits erhöht eine gute Nachbarschaft das Wohlbefinden der Bevölkerung und die Identifikation mit dem Quartier. Andererseits geben doch etwa 13% der Befragten an, es gäbe Konflikte aufgrund der unterschiedlichen Kulturen und 4% äussern gar, Fremdenhass zu spüren. Diese Warnsignale sind ernst zu nehmen und an einem gegenseitigen Verständnis zu arbeiten.

Sauberkeit (Littering, Vandalismus, Abfall) und Sicherheit

Einig sind sich die QuartierbewohnerInnen, ob Jung oder Alt, dass die Sauberkeit im Quartier zu wünschen übrig lässt und zum schlechten Image beiträgt. Littering und Vandalismus werden als sehr störend erlebt. Das kann ein Zeichen mangelnder Identifikation mit dem Quartier sein. Es müssen Wege gefunden werden, dies zu verbessern, u.a. mit mehr Abfalleimern. Ein sauberes Quartier wird sofort auch optisch und emotional freundlicher wirken.

Immer wieder wurde geäußert, dass mehr Sicherheit im Quartier gewünscht wäre. Einerseits kann eine wie von BewohnerInnen gewünschte vermehrte Polizeipräsenz vor Ort dazu beitragen, das Sicherheitsgefühl zu erhöhen. Andererseits tragen viele der formulierten Wünsche ebenfalls zur subjektiven Sicherheit bei:

- Belebte Räume geben ein sichereres Gefühl als leere Räume.
- Attraktive Aussenräume, die zum Verweilen einladen und belebt werden, vermitteln ein Gefühl der Sicherheit.
- Ein sauberes Quartier gibt das Gefühl: da wird geschaut!
- Renovierte Häuser und gepflegte Aussenräume geben das Gefühl: da wird geschaut!
- Ein BZ Sonnhalde, das für Alle ein offenes Ohr hat, trägt zum Gefühl des Aufgehoben-Seins und damit zur Sicherheit bei.
- Eine Anlaufstelle zu haben für alle Anliegen aus dem Quartier, lässt einen sicherer und weniger ausgeliefert sein.
- Über Veranstaltungen lernt man sich kennen. Damit verliert man die Angst vor den unbekanntem und fremden Leuten. Die neuen Bekanntschaften geben einem Sicherheit und erst noch Wohlbefinden.
- Mit Deutschkursen versteht man die NachbarInnen und das Geschriebene. Das gibt Sicherheit und trägt zur Integration bei.
- Die Sicherheit der Passerellen wird in Frage gestellt.
- Die Beleuchtung wird heute teilweise als ungenügend und angsteinflössend erlebt. Genügt Licht gibt Sicherheit.

Spiel- und Sportplätze aufwerten (inkl. Brunnen)

Die Spiel- und Sportplätze werden sehr geschätzt, speziell von den Familien, den Kindern und den Jugendlichen. Die Plätze tragen wesentlich zur Familienfreundlichkeit der Siedlung bei und sind gleichzeitig auch Stein des Anstosses: verschiedene Spielplätze sind in schlechtem Zustand und sollten saniert, bzw. aufgewertet werden. Bei den Sportplätzen fehlen Tore und der Rasen ist nicht in einem optimalen Zustand. Sehr bedauert wird, dass gewisse Brunnen und der Zentrumskinderspielplatz, wichtig für Spiel und Spass gerade der Kinder, nicht mehr in Betrieb sind.

Auch diese von Alt und Jung geforderten und sofort umsetzbaren Anliegen sollten unbedingt unter Einbezug der Arbeitsgruppe und der Kinder und Jugendlichen weiter bearbeitet werden. Gerade die Kinder haben sehr konkret formuliert, wo und wie Verbesserungen herbeigeführt werden können. Unter Berücksichtigung der geltenden Sicherheitsfaktoren sollte eine Lösung – auch für die Brunnen – gesucht werden.

Renovationen

Die Wohnungen werden geschätzt u.a. wegen den grosszügigen Räumen und Balkonen, bzw. Terrassen und den relativ günstigen Mietzinsen. Einige der Wohnblocks hätten aber eine (Aussen-) Sanierung nötig, ein freundlicheres, farbenfroheres Farbkonzept verdient und der Zugang bei den Wohnhäusern ist für gehbehinderte Menschen ungenügend. Im Rahmen von Sanierungen energetische Massnahmen mit zu berücksichtigen, würde die Liegenschaften nochmals aufwerten.

Diese Anliegen sollten zusammen mit den Verwaltungen in Angriff genommen werden.

Gemäss Aussagen der Verwaltungen ist ihr wichtigstes Anliegen die Werterhaltung der Liegenschaften. Die Bevölkerung weist mit ihrem Wunsch auf den diesbezüglichen Handlungsbedarf hin.

Aussen- und Grünräume erhalten und aufwerten

Die Grünflächen, die vielen Pflanzen und die Spielplätze werden von der Bevölkerung, ob Jung oder Alt, als wichtiger Faktor bezeichnet, warum man das Quartier als familien- und kinderfreundlich bezeichnet und sich entschliesst, in der Sonnhalde zu leben und zu bleiben. Leider sind sie nicht überall gleich gut gepflegt, was als sehr störend erlebt wird und es mangelt an (Sitz-) Plätzen draussen.

Eine Bepflanzungsaktion – warum nicht sogar mit kleinen, individuell gepflegten Gärtchen zwischen den Wohnblöcken – unter Einbezug der Bevölkerung könnte viel zur Verschönerung beitragen. Gerade die Kinder würden dies sehr verdanken! Dazu vermehrt attraktive Sitzgelegenheiten zu schaffen, würde einem viel geäusserten Wunsch entsprechen, das Wohlbefinden der Bevölkerung erhöhen, den Austausch und die Kontaktpflege fördern und damit wesentlich zur Identifikation mit dem Quartier beitragen.

Sehr positiv vermerkt wurde die Säuberung und Aufwertung der Teichpromenade durch die Zentrumsgemeinschaft Sonnhalde.

Image der Sonnhalde aufbessern

Immer wieder war auch vom „Ghetto Sonnhalde“ die Rede. Dieses Image will die Bevölkerung los haben. Dies soll mit den konkret vorgeschlagenen Massnahmen erreicht und begleitend öffentlich wirksam kommuniziert werden. Eine aktiv mitwirkende Quartierbevölkerung will dabei helfen.

Partizipation der Quartierbevölkerung

Die partizipativen Befragungen haben gezeigt, dass BewohnerInnen, ob Jung oder Alt, ob mit oder ohne Schweizerpass, an der positiven Entwicklung der Sonnhalde interessiert und gewillt sind, sich aktiv einzubringen. Dieses Engagement muss gepflegt und wenn möglich ausgebaut werden.

Mitdenken zu können bei der Quartierentwicklung ist Neuland für die Bevölkerung und keine Selbstverständlichkeit, speziell für Kinder und Jugendliche. Das Interesse wächst mit der Kontinuität der Möglichkeit und der Erkenntnis, dass die geäusserten Meinungen auch einbezogen werden. Gerade MigrantInnen, die sonst nicht wählen und abstimmen können, müssen persönlich und wiederholt eingeladen werden.

Nach dieser intensiven Phase der Befragungen sind die Projektleitung und der Gemeinderat der Bevölkerung Rechenschaft schuldig, was mit ihren formulierten Anliegen weiter geschieht. Nach dem Entscheid des Gemeinderates zur Weiterbearbeitung der Massnahmen sollte eine öffentliche Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stattfinden, in welcher die Bevölkerung informiert wird, was der Gemeinderat bzgl. der Massnahmen entschieden hat, wie und wann er weiterfahren will.

Da gewisse Massnahmen eine längere Umsetzungsfrist haben, nicht zuletzt weil verschiedene Player über die Entwicklung mitentscheiden werden, sollte daran gedacht werden, wie die Bevölkerung (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) und im Speziellen die Arbeitsgruppen regelmässig informiert und einbezogen werden können.

Es lohnt sich, aufgrund der Erfahrungen in der Sonnhalde Überlegungen anzustellen, wie eine Mitgestaltung der Quartierbevölkerung grundsätzlich und institutionalisiert in der ganzen

Gemeinde stattfinden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Einbezug von Kindern und Jugendlichen in einer ihrem Entwicklungsstand angepassten Form erfolgen muss. Ein „Leitfaden zur partizipativen Quartierentwicklung“ am Beispiel der Sonnhalde könnte auch anderen Quartieren von Regensdorf dienen.

Ein wichtiger Teil der Partizipation ist die Begleitung der Arbeitsgruppen (siehe Kapitel 5.2.2).

Gemäss Fragebögen warten noch 45 Interessierte, ebenfalls in die Arbeitsgruppen integriert zu werden. Diese Aufgabe sollte rasch an die Hand genommen und die Leute für die nächste AG-Sitzung eingeladen werden.

Der Einbezug der Bevölkerung bleibt wichtig und entscheidend für eine dauerhaft gute Quartierentwicklung. Schliesslich sind die BewohnerInnen, gerade auch Kinder und Jugendliche, wichtige ExpertInnen vor Ort, die den konkreten Bedarf tagtäglich erleben. Sie fühlen sich damit ernst genommen, identifizieren sich und bleiben gleichzeitig engagiert für das Quartier. Auch wenn zurzeit erst eine Minderheit aktiv mitgestaltet, werden diese ihre Erfahrungen weiter erzählen und damit im Schneeball-Effekt andere BewohnerInnen zur Mitarbeit animieren. Damit steigt das Wohlbefinden im Quartier.

So wie die Zeit nicht stehen bleibt, sind die Qualität und die Zufriedenheit in einem Quartier nicht einmal erreicht und können dann ruhen gelassen werden. Es bleibt eine Herausforderung, sie zu erhalten und braucht weiterhin eine genaue Beobachtung, Aktivierung, Sanierung und Partizipation. Dafür braucht es eine zuständige Person / Instanz, welche in der Projektentwicklungsphase gewährleistet ist.

Ebenso wichtig bleibt, dass der Gemeinderat und die Verwaltung weiterhin gewillt sind, sich gemeinsam für die Aufwertung des Sonnhaldequartiers einzusetzen und die nötigen Massnahmen einzuleiten bzw. umzusetzen.

Bei den Liegenschaften und ihrer Umgebung haben meist die EigentümerInnen zu entscheiden. Auch sie haben ihre Unterstützung signalisiert.



Sanierungsbedürftiges Zentrum mit stillgelegtem Brunnen

4.2 Wie weiter mit der Quartierentwicklung bis 2016?

4.2.1 Projektleitung und Arbeitsgruppe Sonnhalde

Projektleitung

Die Projektleitung wird nach der partizipativen Phase wieder alleine durch den Projektleiter vor Ort wahrgenommen. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zieht sich wie vereinbart zurück. Der Projektleiter ist mit dem Projektteam und der Steuerungsgruppe zusammen neu auch Hüter der vorgeschlagenen Anliegen und Massnahmen der Quartierbevölkerung.

Mit der partizipativen Quartierforschung wurde die Gelegenheit genutzt, auch die Bedürfnisse und Anliegen der EigentümerInnen/Liegenschaftsverwaltungen einzuholen und den Boden zu ebnen für eine gemeinsame Zusammenarbeit. Zwei Runde Tische machten den Anfang, um in Zukunft regelmässig im Kontakt zu bleiben.

4.2.2 Die drei Handlungsfelder der Quartierentwicklung

Vorbemerkung

Ausserordentlich erfreulich ist, dass die Quartierentwicklung Sonnhalde getragen ist sowohl vom Gemeinderat Regensdorf wie auch vom Kanton Zürich und vom Bund. Eine gute Voraussetzung, dass auch die LiegenschaftsbesitzerInnen mitziehen könnten. Ihre Zusammenarbeit haben sie signalisiert und der Entscheid für die Zukunft des Zentrums soll noch dieses Jahr fallen. Wichtig ist aber, dass nicht die ganze Entwicklung davon abhängig gemacht wird. Es sollen so viele Massnahmen wie möglich im Interesse der Bevölkerung umgesetzt werden. Es wäre nicht das erste Mal, dass quasi in Vorleistung umgesetzte Massnahmen den Stein erst ins Rollen brachten.

Für die Jahre 2014/15/16 stehen folgende Aufgaben an:

1. BZ Sonnhalde

- Aufbau/Installierung einer (Informations-)Drehscheibe für alle Anliegen, Informationen und Kontakte im Quartier, auch mit Themen zur Siedlungsentwicklung zu Händen der Projektleitung.
- Koordination und „anwaltschaftliche“ Vertretung der Anliegen aus der Bevölkerung und den bisherigen oder neu zu bildenden Arbeitsgruppen in der Funktion von Quartierbeauftragten.
- Angebote/Events und Projekte: Weiterhin eigene und externe Angebote realisieren und Unterstützung von Aktivitäten von BewohnerInnen, Gruppen, Vereinen wie Quartierkafi, Kurse, Discos (speziell für Jugendliche), Quartierfeste, Film- und Grillabende etc.
- Drehscheibe Nachbarschaftshilfe.
- Vermietung von Räumen zur Quartierbenutzung, bzw. für einzelne Zielgruppen.
- Ort für Kinder, Jugendliche, Familien, SeniorInnen, MigrantInnen etc., also für alle Anspruchsgruppen im Quartier.
- Anlauf- und Triagestelle für Sorgen und Nöte im Quartier und/oder von Personen (Erstgespräche in Krisensituationen und wenn nötig adäquate Weitervermittlung).
- Regelmässige Kontakte zu den HauswartInnen.

2. Siedlungsentwicklung (Projektleitung mit Projektteam)

- Hüter der von den BewohnerInnen gewünschten Massnahmen und besorgt sein, dass keine Themen vergessen gehen.

- Massnahmen weiter bearbeiten, auch wenn zurzeit keine aktive Arbeitsgruppe tätig ist. Periodisch im Quartier informieren. Ev. entwickelt sich in einer späteren Phase eine Arbeitsgruppe.
- Anlaufstelle für Fragen, Anliegen zu den Themen Aussenräume, Infrastruktur, Verkehr in der Sonnhalde.
- Regelmässige Kontakte zur Zentrumsgemeinschaft Sonnhalde, zu den Liegenschaftsverwaltungen und Stockwerkeigentümerschaft sowie anderen relevanten Personen / Institutionen. Einberufung von Runden Tischen.

3. Sozialräumliche Arbeit / Partizipation (Projektleitung mit Projektteam)

- Einbezug der Bevölkerung, jeder Alters- und Interessengruppe sowie der Kinder und Jugendlichen, ob mit oder ohne Schweizer Pass, auch in der Umsetzungsphase der Massnahmen mit regelmässigen Info-Veranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten (z.B. Arbeitsgruppen). Es ist zu klären, welche Verbindlichkeit der Einbezug, bzw. die Mitsprache der Bevölkerung hat.

(Siehe dazu auch Kapitel 5.1, Absatz Partizipation der Quartierbevölkerung).

- Die bestehenden 3 **Arbeitsgruppen** arbeiten weiter, sind offen für weitere Mitglieder und werden vom BZ-Team betreut. Dabei muss immer wieder geklärt werden, in wie weit sie eigenständig funktionieren wollen/können und wo sie Unterstützung benötigen, um am Ball bleiben zu können. Erfahrungen aus anderen Projekten zeigen, dass die Arbeit in Arbeitsgruppen wechselnde Phasen durchlebt. Deshalb ist wichtig, dass konkrete Ansprechpersonen auf der professionellen, bzw. institutionellen Seite vorhanden sind, welche die Weiterarbeit garantieren.

Die Rolle des BZ gegenüber den Arbeitsgruppen ist ein im Hintergrund unterstützendes und motivierendes Back-Office. Sie begleitet, leitet aber wenn möglich nicht, sondern verteilt die Verantwortung für das Weiterbestehen der inhaltlichen Anliegen und der AG auf mehrere Schultern. Das BZ-Team unterstützt mit fachlichem, infrastrukturellem und administrativem Support oder denkt an das leibliche Wohl, die Geselligkeit und an „Goodies“ für die Freiwilligen.

Für die Struktur der Arbeitsgruppen müsste an eine gewisse Formalisierung gedacht werden bspw. mit einem Präsidium. Das gibt mehr Gewicht, Verbindlichkeit und Glaubwürdigkeit gegen aussen und gegen innen und kann für Beteiligte attraktiv sein. Es wäre sinnvoll, nach der Sommerpause seitens des BZ-Teams zu AG-Sitzungen einzuladen und zu klären, wie weiter gefahren wird und mit welchem BZ-Support.

- Die 45 interessierten BewohnerInnen, die sich via Fragebogen gemeldet haben, werden kontaktiert und in die Arbeit der Arbeitsgruppen einbezogen. Die AG-Klärungssitzung wäre ein geeigneter Moment für den Einstieg.
- Im Rahmen der Umsetzung von Massnahmen offen sein für neue Arbeitsgruppen.
- E-Partizipation nach Möglichkeit weiterführen.
- Vertiefung, kontinuierliche Pflege und Erweiterung der Kontakte und Netzwerke (MigrantInnen-Vereine, usw.). Je mehr Bekanntheit und Vertrauen da ist, desto effektiver kann zusammengearbeitet werden.
- Die beiden Quartiervereine aktiv zur Zusammenarbeit bei der Quartierkultur und ihren Anlässen bzw. zur AG Kultur einladen. Dabei könnte zu einem Präsidenten-Treffen geladen werden, um das weitere Vorgehen/weitere Aktivitäten/mögliche Zusammenarbeitsformen zu besprechen.
- Nach der Kenntnisnahme des Gemeinderates vom Schlussbericht folgt eine Information im Quartier und den Medien.

Fazit

Die partizipativen Erhebungen bestätigen die gewählten Handlungsansätze. Die Wünsche und Bedürfnisse der Quartierbevölkerung treffen sich mit den bisher umgesetzten oder noch geplanten Massnahmen der ExpertInnen und erweitern oder konkretisieren sie. Gerade das BZ Sonnhalde wird enorm geschätzt und soll in Zukunft Anlaufstelle, Interessensvertretung und Drehscheibe für das Quartier werden. Die Befragungen zeigten auch, dass sich die Anliegen der Bevölkerung mit den Zielsetzungen des Gemeinderates decken (Weisung vom August 2011). Mit den in Kapitel 5.1 aufgeführten Massnahmen zeigt die Quartierbevölkerung konkrete, praktische und pragmatische Lösungsansätze zur Aufwertung der Lebensqualität in der Sonnhalde.

Dank

Allen Beteiligten möchte das AutorInnen-Team seinen herzlichen Dank aussprechen. Die unkomplizierte und unterstützende Zusammenarbeit hat wesentlich zum guten Gelingen der partizipativen Phase beigetragen. Die Beteiligung und Mitarbeit der Bevölkerung war geprägt von grosser Ernsthaftigkeit, Offenheit, konstruktivem Engagement und dem Willen, zu guten Lösungen beizutragen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Ihr Mitwirken bildet die Essenz dieses Berichtes.

Spezieller Dank gilt dem Gemeinderat von Regensdorf, der Projekt-Begleitgruppe, der Steuerungsgruppe Sonnhalde sowie der Arbeitsgruppe Sonnhalde für ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung und ihre tatkräftige Mitarbeit.

Möge die weitere Umsetzungsphase mit dem gleichen Elan angegangen werden können.



Das Quartier Sonnhalde in der Entstehungszeit in den 70er Jahren

5. Anhang

5.1 Projektorganisation

Projektleitung Quartierentwicklung Sonnhalde

- Thomas Sommer, Leiter Gemeinschaftszentrum Roos (Soziokultureller Animator FH)

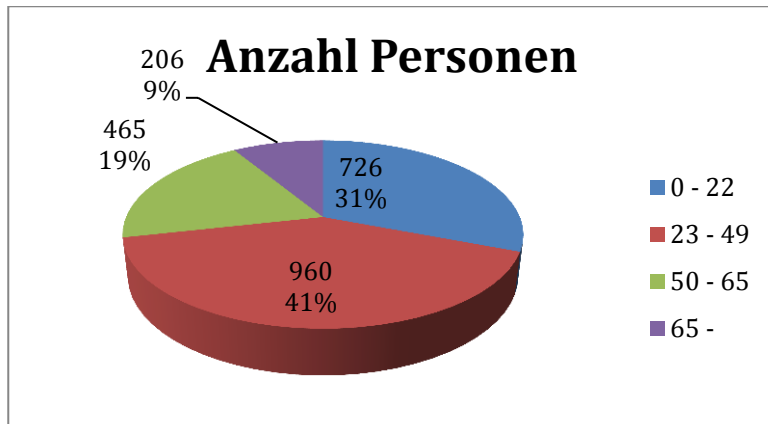
Projektteam für die partizipative Quartierforschung

- Katharina Prelicz-Huber, Projektleiterin/Dozentin HSLU
- Thomas Sommer, Projektleitung QE Sonnhalde
- Martina Ernst, Abteilungsleiterin Abteilung „Gesellschaft und Gesundheit“
- Janine Gasner, Stellenleiterin Jugendarbeit Regensdorf
- Andrea Jörg, Leiterin BZ Sonnhalde
- Sandro Villiger, Jugendarbeiter QE Sonnhalde
- Valentina Sala, Projektstelle Integration in der Abt. G+G
- Ilja Fanghänel, wissenschaftlicher Mitarbeiter HSLU (u.a. E-Partizipation)
- Rahel El-Maawi, Dozentin HSLU (E-Partizipation)
- Peter Stade, Dozent HSLU (E-Partizipation)

Steuerungsgruppe der Gemeinde Regensdorf

- Hans Keller, Gemeinderat Abteilung „Gesellschaft und Gesundheit“
- Martina Ernst, Abteilungsleiterin Abteilung „Gesellschaft und Gesundheit“
- Janine Gasner, Stellenleiterin Jugendarbeit Regensdorf
- Monica Malek / Dr. Regula Zürcher (ab 8.2014), Bundesamt für Migration für Projets Urbains (mit beratender Stimme)
- Thomas Heyn / Maria Gstöhl (ab 1.2014), Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich (mit beratender Stimme)
- 24.10.2013 bis Juni 2014 Katharina Prelicz-Huber, Projektleiterin/Dozentin, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit HSLU (mit beratender Stimme)

5.2 Statistische Angaben



Insgesamt wohnen 2357 Menschen aus 58 Nationen im Alter zwischen 1 Monat und 94 Jahren in der Sonnhalde (Bachtobelstrasse, Eichelackerstrasse, Hummelackerstrasse, Loowiesenstrasse und Steinstrasse). Stand: 1. März 2013

